

Warum Erlebnis K3?

Erlebnis K3 sind pädagogische Programme, die auf Kommunikation, Kooperation und Klassengemeinschaft abzielen.

In verschiedenen Team- und Abenteuerspielen werden dem Schüler Erfahrungen ermöglicht, welche im modernen Alltag immer seltener zu finden sind.

Ziel ist es die Klassengemeinschaft zu stärken und die Mitglieder füreinander zu sensibilisieren. Damit ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Klasse wachsen kann, ist es wichtig, dass Vertrauen gegenüber den Mitschülern aufgebaut wird. In unseren erlebnispädagogischen Programmen werden die Schüler einer Klasse als Gruppe angesprochen. Gemeinsam müssen Aufgaben gelöst und Hindernisse bewältigt werden. Gefordert ist Kommunikation und Kooperation, wodurch dem Einzelnen ein Handlungsraum für soziale Erfahrung geboten wird.

K3 bietet den Mitgliedern einer Klassengemeinschaft die Möglichkeit an ihre Grenzen zu gehen und über diese hinauszuwachsen. Hierdurch wird ein gestärktes Selbst- und Gruppenbewusstsein gefördert.

Zentrales Werkzeug dabei sind verschiedene kooperative Spiele, daher im nachfolgenden einige Informationen.

Zielsetzung kooperativer Spiele

Durch kooperative Spiele soll die Gruppendynamik einer Schulklasse gefördert und gestärkt werden. Dies gilt sowohl für gut- als auch schlechtharmonisierende Gruppen, besonders bei letzteren will man durch kooperative Spiele und Aufgaben die Gruppendynamik verbessern und Inhomogenitäten entgegenwirken. Gutharmonisierende Gruppen werden hierdurch lernen und Erfolgserlebnisse haben können. Misserfolge bei der Durchführung dieser Spiele werden nicht als „verloren“ abgesehen, sondern sollen durch eine Reflexion ungünstige Verhaltensweisen deutlich machen.

Es sollte darauf geachtet werden, dass kooperative Spiele nicht als Pausenfüller ausgenutzt werden, sondern sollten in einem entsprechenden Rahmen angeboten werden.

Aufbau kooperative Spiele

Die Gruppe erhält eine klar umrissene Aufgabenstellung. Diese hat den Charakter eines Angebotes, das angenommen oder abgelehnt werden kann. Die einzelnen Modalitäten der Aufgabe werden aber in der Regel von dem Spielleiter bereits im Vorfeld festgelegt und sind nicht Gegenstand gemeinsamer Planungen oder Verhandlungen. Die Herausforderung richtet sich an die Gruppe als Ganzes. Die Teilnehmer arbeiten miteinander und nicht gegeneinander. Der Erfolg wird entweder gemeinsam erreicht oder

gar nicht. Da es werden Sieger noch Rangplätze gibt, hat die Kooperation einen zentralen Stellenwert. Teamarbeit ist gefordert beim gemeinsamen Zuhören, bei der Kompromissbereitschaft in der Entscheidungsfindung, Nutzung der Stärken und Rücksichtnahme auf die Schwächen einzelnen Mitglieder, Abstimmung bei der Durchführung von Aktionen. Die Herausforderung, um die es geht, ist dennoch eine spielerische. Teilnehmer und Spielleiter lassen sich für die Zeit des Spiels auf eine „Fantasiewelt“ ein. Das Problem, welches es zu lösen gilt, ist in einem alltäglichen Sinne nicht „real“, sondern hat einen „als-ob-Charakter“. Als Basisregel lässt sich formulieren: Der Spielleiter ist für die Strukturierung des Prozesses verantwortlich, nicht jedoch für die Inhalte und Ergebnisse, welche so weit wie möglich in die Hände der Teilnehmer gelegt werden sollen.

Merkmale von kooperativen Spielen

- die Gruppe ist der Bezugsrahmen aller Lernprozesse
- die Spiele erfordern ein gemeinsames Handeln
- der anspruchsvolle Charakter der Aufgabenstellung erfordert, dass alle sich mit ihrem persönlichen Fähigkeiten einbringen
- Konflikte sind unvermeidlich und müssen aktiv bewältigt werden
- dem Prozess der Problemlösung wird ein mindestens ebenso großer Stellenwert beigemessen wie dem Resultat oder Produkt
- die Teamarbeit wird als Schlüsselmerkmal angesehen

Was fördern kooperative Spiele?

Kooperative Abenteuerspiele werfen Jugendliche wie Erwachsene in Situationen von vergleichbar hoher Intensität und Dramatik und sie geben ihnen einen Raum zur Auseinandersetzung damit, der sonst eher selten zu finden ist.

Die Förderung der individuellen Handlungskompetenz:

- folgerichtiges Denken
- körperlich geschickt und kraftvoll agieren
- eigene Entscheidungen treffen
- Belastung und Konflikte aushalten
- die Förderung der individuellen Erlebnisfähigkeit:
intensiv erleben und genießen können
- eigene Gefühle und Bedürfnisse wahr- und ernst nehmen

Die Förderung des Selbstwertgefühls:

- eigene Stärken und Handlungsmöglichkeiten entdecken
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln
- Mut entwickeln, sich mit Neuem und Unbekanntem auseinander zu setzen
- eigene Grenzen erkennen und akzeptieren

Die Förderung der Kommunikationsfähigkeit:

- anderen zuhören
- offen und direkt kommunizieren
- gemeinsam planen und entscheiden

Die Förderung der Interaktionsfähigkeit:

- Kompromisse aushandeln und Regeln einhalten
- Helfen und sich helfen lassen
- Initiative und Verantwortung übernehmen

Die Förderung der Sensibilität:

- die Interessen anderer erkennen und berücksichtigen
- sich in andere einzufühlen

Die Förderung der Selbstkontrolle:

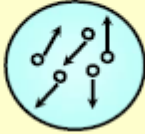
- eigene Impulse zurückhalten können
- die Grenzen anderer respektieren

Was in Gruppen zu beobachten ist:

- *Kommunikation und Teilnahme*
(Wer spricht mit wem? Wer steht abseits? Wer redet am meisten?)
- *Entscheidungsfindung*
(Wie legt die Gruppe ihr Vorgehen fest – durch Mehrheitsentscheidung, Konsens, Ausbleiben einer Reaktion, Diktatur?)
- *Konflikte*
(Wie geht die Gruppe mit Konflikten um – durch Vermeidung, Kompromiss, Konkurrenzverhalten, Zusammenarbeit?)
- *Führung*
(Wer beeinflusst wen? Wer ist dominanter)
- *Ziele und Rollen*
(Was versucht die Gruppe zu erreichen? Wer tut was?)
- *Gruppennormen*
(= Grundregeln, die das Gruppenverhalten regulieren. Welche Verhaltensweisen gelten als angemessen?)
- *Problemlösung*
(umfasst das Erkennen und Formulieren des Problems, die Erarbeitung alternativer Lösungen, die Analyse von Konsequenzen, die Aktionsplanung und Auswertung. Wie geht die Gruppe an Probleme heran?)
- *Atmosphäre/Ton*
(Wie ist das emotionale Klima, der Umgangston zu verstehen? Wie angenehm wirkt die Atmosphäre?)

Phasen der Gruppenentwicklung

Phase I Forming



Auch **Orientierungsphase**, Startphase. Kennzeichen:

- Mäßiger Arbeitseifer bei hohen Erwartungen
- Ängste: Wo ist mein Platz in der Gruppe? Was wird von mir erwartet?
- Abtasten der Situation und der Zentralfiguren, erste Orientierung
- Abhängigkeit von Autorität und Hierarchie
- Bedürfnis, sich in der Gruppe einzugliedern und eine bestimmte Position einzunehmen

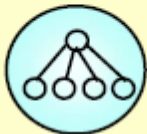
Phase II Storming



Auch **Konfliktphase**, Konfrontationsphase. Kennzeichen:

- Wahrnehmen einer Diskrepanz zwischen Hoffnung und Realität
- Unzufriedenheit wegen der eigenen Autoritätsabhängigkeit
- Frust: Streit um Ziele, Aufgaben und Aktionspläne
- Gefühle von Verwirrung und Inkompetenz
- Negative Reaktionen gegenüber Leitern und anderen TN
- Konkurrenz um Machtpositionen und/oder Aufmerksamkeit
- Erleben von Polaritäten: Abhängigkeit und Gegenabhängigkeit

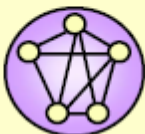
Phase III Norming



Auch **Organisationsphase**, Beschlussphase. Kennzeichen:

- Abnehmen der Unzufriedenheit
- Überbrückung der Kluft zwischen Erwartungen und Realität
- Überwindung von Polarisierungen und Schuldzuweisungen
- Entwicklung von Übereinstimmung, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Respekt und gemeinsames Wir-Gefühl
- Entwicklung von Selbstvertrauen und Zuversicht
- Offener Umgang miteinander und vermehrtes Feedback
- Teilen von Verantwortung und Kontrolle
- Gebrauch einer Team-Sprache

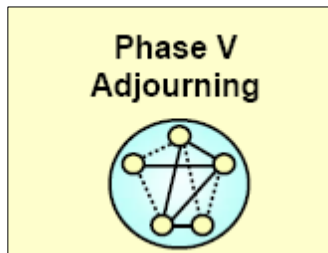
Phase IV Performing



Auch **Integrationsphase**, Produktionsphase. Kennzeichen:

- Freude darüber, im Team mitarbeiten zu können
- Kooperatives und eng ineinander verzahntes Arbeiten von Plenum und Untergruppen

- „Gemeinsam-sind-wir-stark“ Erlebnis
- Selbstbewusstes Herangehen an die Aufgabe
- Abwechselndes Führen
- Stolz auf erfolgreich gelöste Aufgaben
- Hohes Leistungsniveau
- Stärken und Schwächen der anderen sind bekannt



Auch **Auflösungsphase**. Kennzeichen:

- Abschluss der Tätigkeiten
- Die Gruppe bereitet ihre Auflösung vor

Die Gruppenphasen laufen bei jeder Gruppe unterschiedlich schnell ab. Gruppen können auch wieder in frühere Phasen zurückfallen oder lange in einer Phase verharren.

Konkrete Angebote für Ihre Gruppe erhalten Sie hier:

Freiraum Erlebnis GmbH

Email: info@freiraum-erlebnis.de

Telefon: 02622/9869260